

Buchbesprechungen

Horst Weitzenberg

Wasser- und Bodenerhaltung in Afrika

Heft 6 der Schriftenreihe zum Handbuch der Entwicklungshilfe, 72 Seiten, 11 Abbildungen, 14 Zeichnungen, DIN A 5, broschiert, DM 7,20.
Verlag August Lutzeyer, Baden-Baden.

Vor allem in den warmen Zonen der Erde finden sich die Bodenreserven, die zur Ernährung der steigenden Bevölkerung beitragen könnten und sollten. Behindert wird ihre Einschaltung in die landwirtschaftliche Erzeugung — besonders in Afrika — durch Wassermangel, Wasserschäden und Bodenverluste. Wind und Wasser können den Boden und seine Fähigkeit, Pflanzen zu tragen und zu ernähren, vernichten, wenn der Mensch rücksichtslos handelt. Ähnlich wie eine Verdopplung der Menschenzahl der Erde in immer kürzeren Zeitabschnitten erfolgt, gibt gerade Afrika ein Beispiel dafür, daß merkliche Wandlungen der Erdoberfläche nicht mehr eine Entwicklung von Millionen von Jahren bedingen, sondern daß mit zunehmender Bevölkerung zunächst Jahrtausende, dann Jahrhunderte und heute nur wenige Jahre genügen, um negative Veränderungen einer Landschaft herbeizuführen. So gewinnt gerade in Afrika die Wasser- und Bodenerhaltung eine besondere Bedeutung. Im vorliegenden Heft gibt der in Südwestafrika aufgewachsene, in Witzenhausen ausgebildete und in Ost- und Südwestafrika als Landwirt tätig gewesene Verfasser Vorschläge zu Projekten der Dürrebekämpfung, die zur Sicherung und Förderung nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der sozialen Entwicklung der afrikanischen Länder führen. Es sind Vorschläge eines Praktikers mit langjährigen Erfahrungen in so verschiedenartigen Gebieten wie Ost- und Südwestafrika, die mit den wissenschaftlichen Forschungsergebnissen übereinstimmen. Ein wesentlicher Grund für die bisher vielfach unzulängliche Entwicklungshilfe ist das Fehlen klarer Grundsätze, wie sie hier aus praktischer Erfahrung gefunden wurden. Ein deutscher Tropenlandwirt gibt Vorschläge zu Projekten der Dürrebekämpfung, die bei gutem Willen verwirklicht werden könnten.

Die lesenswerte Schrift spricht nicht nur Fachleute an, sondern ist ausgerichtet auf das Verständnis weiter Kreise. Sie könnte dazu beitragen, die Fragen der Entwicklungshilfe in größerem Rahmen zu sehen und enthält Vorschläge, die von den maßgeblichen Stellen anerkannt und befolgt werden sollten. Wie unmittelbar gegenwärtig die behandelten Fragen sind, zeigen die neuesten Nachrichten aus Südwestafrika, wo nach langer, die Landwirtschaft bedrückender Dürre jetzt der ersehnte Regen zu ebenso schädlichen und nachteiligen Folgen geführt hat.

W. Delfs-Fritz

Johannes Weck

Forstwirtschaftliche Aufgaben in Entwicklungsländern

Heft 8 der Schriftenreihe zum Handbuch der Entwicklungshilfe. 80 Seiten und 12 Seiten Kunstdruckeinlage, DIN A 5, broschiert DM 12,80.
Verlag August Lutzeyer, Baden-Baden.

In den tropischen Entwicklungsländern, in denen 46,6% der bewaldeten Fläche der Erde liegen, spielt die Erhaltung oder Wiederherstellung von Baumbewuchs zur Sicherung des Schutzes der fortlaufend dichter besiedelten Kulturlandschaft in der Regel eine wesentlich größere Rolle, als in den gemäßigten Zonen. Vielfach können große Flächen nur unter der Auswirkung von Waldflächen dauernd produktiv erhalten werden. Die Schwierigkeiten einer pfleg-

lichen und geregelten Forstwirtschaft in den Tropen liegen in der Notwendigkeit, zwischen ihr und den zur Ernährung der Bevölkerung anzustrebenden modernen Formen intensiverer Landwirtschaft einen biologisch vertretbaren Ausgleich herzustellen. Hinzu kommt, daß Holz und als Nebennutzungen aus Wäldern stammende andere Rohstoffe einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaftsbelebung und zur Erhöhung des Sozialproduktes der Entwicklungsländer beitragen können, daß sie also die Selbsthilfe dieser Länder ermöglichen könnten, zu der die Entwicklungshilfe führen sollte.

Nach eingehender Darstellung der forstwirtschaftlichen Möglichkeiten der Tropen und Subtropen und ihrer fachlichen Grundlagen behandelt der Verfasser, präsidierender Direktor der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft in Reinbeck, die wichtige Rolle des Waldes in der Raumordnung tropischer Entwicklungsländer sowie eingehend die Möglichkeiten und Grenzen einer Entwicklungshilfe auf dem Sektor Forstwirtschaft, dessen enge Verflechtung zur Landwirtschaft deutlich wird. Denn nur bei integrierter Zusammenarbeit kann Entwicklungshilfe auf dem Gebiet der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft zu einem die Ordnung des Gesamttraumes umfassenden bleibenden Erfolg führen.

Wenn die abschließenden Feststellungen des Verfassers in der lesenswerten Schrift sich auch ausdrücklich auf den Forstsektor beziehen, kommt ihnen doch grundsätzliche Bedeutung zu, so daß ihre Anführung hier gerechtfertigt ist: „Voraussetzung für jede Entwicklungsarbeit . . . bleibt freilich die Einsatzbereitschaft charakterlich voll geeigneter, fachlich speziell erfahrener und die besonderen Schwierigkeiten ihrer Mission behahender Persönlichkeiten als Entwicklungshelfer. Es gibt zwar heute erstaunlich viel Leute in der Bundesrepublik, die in „Entwicklungshilfe machen“ und recht gern eine Fotoreise oder Safari in ein Entwicklungsland unternehmen. Bedenklich klein ist aber immer noch die Zahl derjenigen, die nicht nur fachlich für den besonderen Einsatz vorbereitet, sondern auch seelisch und charakterlich genügend gerüstet sind, um Jahre mit nicht nachlassendem Eifer unter den oft sehr unbequemen Bedingungen eines Tropenlandes zu arbeiten. Es kommt dazu, daß die Bundesregierung bisher noch nicht vermocht hat, den viel zu wenigen und zugleich so unentbehrlich wichtigen Fachkräften in allen Fällen ein Mindestmaß von sozialer Sicherstellung zu schaffen. Noch immer wird der Verfolger der risikolosen Ochsentour in der Heimat vor dem mutigen, aktiven, opferbereiten Helfer in einem Entwicklungsland belohnt! Hier sehen wir das Kernproblem unserer Entwicklungshilfe und das Geheimnis schließlichen Erfolges oder Mißerfolges als Frage in einer Nußschale: Werden wir für die auch unser Schicksal von morgen mitbestimmende Aufbauarbeit in den Entwicklungsländern aus unserem Nachwuchs beste Kräfte in genügender Zahl gewinnen und halten können oder nicht? Wenn wir nicht mit Phantasie und Mut wagen, auch neue Wege der Verwaltungsordnung auf dem Gebiet der Entwicklungshilfe zu beschreiten, wird uns trotz Einsetzung großer Mittel ein bleibender Erfolg versagt bleiben.“

Schade, daß die Hefte dieser Sammlung ihrer beschränkten Auflage wegen verhältnismäßig teuer sind und sich daher einer an sich zu wünschenden weiten Verbreitung Hindernisse entgegenstellen. W. Delfs-Fritz

Die Stoffproduktion der Pflanzendecke

Vorträge und Diskussionsergebnisse des internationalen Ökologischen Symposiums in Stuttgart-Hohenheim vom 4.—7. Mai 1960. Redigiert und ausgewertet von Privatdozent Dr. Helmut Lieth, Stuttgart-Hohenheim. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Heinrich Walter, Direktor des Botanischen Instituts der Landw. Hochschule Stuttgart-Hohenheim. VI, 136 Seiten mit 42 Abbildungen, zahlreichen Tabellen und 1 Farbtafel, gr. 8°, 1962, kartoniert DM 39,50. Verlag Gustav Fischer, Stuttgart.

Der Fortschritt der Landwirtschaft ergibt sich neben technischen und wirtschaftlichen Fragen aus wissenschaftlichen Grundlagen. Sie können aber nicht zur

Wirkung kommen, bevor die hauptsächlichsten Probleme in ihre wissenschaftlichen Bestandteile aufgeteilt sind. Bei der Bedeutung, die die landwirtschaftliche Erzeugung in ihrer Gesamtheit für die Ernährung der steigenden Erdbevölkerung hat, ergibt sich ein besonderes Interesse für die Frage, die Stoffproduktion der Pflanzendecke mengenmäßig vorbestimmen zu können. Bisher ist hierfür noch keine Methode bekannt. Um diese Frage weiter zu führen, trafen sich 1960 in Hohenheim an diesen Fragen arbeitende Wissenschaftler aus neun Ländern zu einem Symposium. Die dort gehaltenen Vorträge werden mit einem verbindenden Text im vorliegenden Buch veröffentlicht, das einen guten Einblick in die Probleme und den gegenwärtigen Stand ihrer Bearbeitung gibt. Hier auf Einzelheiten einzugehen, würde zu weit führen, zumal auch Prof. Dr. Walter als Vorsitzender des Symposiums in seinem Vorwort darauf hinweist, daß damit nur ein Anfang in kleinem Rahmen in dieser Hinsicht gemacht sei.

Immerhin sollte auch beim Praktiker gerade in der Landwirtschaft warmer Länder das Bemühen zur Klärung dieser seine Arbeit berührenden Fragen Interesse finden, zumal sie als Grundlage für Ertragssteigerungen anzusehen sind, die besonders in Entwicklungsländern eine Rolle spielen. W. Delfs-Fritz

Geschichte der Deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. (Band II des 5bändigen Werkes „Deutsche Agrargeschichte.) Von Professor Dr. Wilhelm Abel, Göttingen.

333 Seiten mit 41 Abbildungen und 12 Bildtafeln. Ln. DM 39,80.

Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1, Postfach 1032.

Im Rahmen des fünfbandigen Werkes „Deutsche Agrargeschichte“, das die gesamte deutsche Landwirtschaftsgeschichte von seinen Anfängen bis zur Gegenwart behandeln soll, ist als erster Band und zweiter dieser Reihe die „Geschichte der deutschen Landwirtschaft vom frühen Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert“ aus der Feder des bekannten Göttinger Agrarhistorikers erschienen. Der Verfasser beginnt mit dem Ausgang der Völkerwanderung und schließt sein Buch ab mit der ausführlichen Darstellung des Aufschwungs der Landwirtschaft im 18. Jahrhundert und der schweren Ernährungs- und Versorgungskrise in den ersten Jahrzehnten nach 1800.

Die Bedeutung des Buches liegt darin, daß es nicht nur den jeweiligen technischen und organisatorischen Stand der Landwirtschaft darlegt, sondern auch weitgehend auf die damaligen betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge und die Einkommensverhältnisse der Bauernhöfe, Gutsbetriebe und Grundherren eingeht. Es ist somit zugleich auch eine Geschichte der Bevölkerung, der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, des landwirtschaftlichen Einkommens, der Löhne und Lebenshaltungskosten in den damaligen Städten und deren Rückwirkungen und Einflüsse auf den Ackerbau, die Viehhaltung und sonstige landwirtschaftliche Betriebszweige.

Der Landesausbau seit dem 6. Jahrhundert, die Entwicklung der Siedlungen, die Neulandgewinnung in jener Zeit werden deutlich dargelegt. An Hand von genauen Feststellungen über die Siedlungsdichte und sonstiger Ursachen wird die Entstehung der deutschen Dorfformen, der z. T. schon im Mittelalter vorhandenen Flurzersplitterung und der verschiedenen Feldformen geklärt. Die verschiedenen Bodennutzungsformen, das Ausmaß der Viehhaltung usw. wurde seit je von den politischen und volkswirtschaftlichen Umständen bestimmt. So zeigt Abel z. B., daß die Marktabhängigkeit der Landwirtschaft nicht erst im 19. oder 20. Jahrhundert entstand, sondern schon begann, als sich die ersten Städte entwickelten und daß seit dem 12. oder 13. Jahrhundert die Stadtgründung selbst die ländliche Siedlung ihrer Umgebung wesentlich beeinflusste oder gar bestimmte.

Besonders aufschlußreich für die derzeitige Lage der Landwirtschaft zeigt sich die Darstellung der verschiedenen Agrarkrisen. Die Unterbewertung der Bauernarbeit, unter der wir ja heute wieder besonders leiden, zeigte sich schon in

seiner katastrophalen Auswirkung im 15. Jahrhundert, als sich durch die Einschleppung der Pest und sonstige Umstände die Bevölkerung stark verminderte. Durch diese Krise sind die meisten der noch feststellbaren Wüstungen entstanden und weniger durch die Auswirkungen des 30jährigen Krieges, wie irrtümlicherweise immer wieder angenommen wird. Eine weitere größere Depression trat dann in den Jahrzehnten nach dem 30jährigen Kriege auf. Hier wurde sie allerdings dann schon durch Maßnahmen politischer Instanzen bekämpft, indem z. B. Sachsen 1656 die ersten Getreideinfuhrzölle einfuhrte. Andere Länder, vor allem Preußen, folgten bald nach und versuchten auch durch Förderung der Einwanderung und durch großzügige Siedlungsmaßnahmen der allgemeinen Krise abzuhelpfen. Auch die schwere landwirtschaftliche Krise in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, die z. T. eine Folge der napoleonischen Kriege war, regt zu Vergleichen mit der Lage der heutigen Landwirtschaft an.

Das Buch Abels stellt tatsächlich die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft mit ihren wichtigsten Problemen an Hand von zahlreichen Quellen und Beispielen, in umfassender und überzeugender Form dar, so daß aus ihm nicht nur der deutsche Bauer, sondern Landwirte aller Länder notwendige Lehren, vor allem im Hinblick der Stellung ihres Berufszweiges im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft, daraus entnehmen können.

Die Neuorientierung der Landwirtschaft. Ihre betriebswirtschaftliche Anpassung an die veränderten ökonomischen Voraussetzungen. Von Professor Dr. Dr. h. c. Georg Blohm, Kiel.

133 Seiten mit 17 Abbildungen und 15 Übersichten. Ln. 15,— DM, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1, Postfach 1032.

Ähnlich wie durch politische Maßnahmen in Mitteldeutschland die dortige Landwirtschaft in der Nachkriegszeit ein völlig neues Gesicht bekommen hat, befindet sich auch die westdeutsche Landwirtschaft in tiefgreifendem Umbruch, dessen Ursachen ebenfalls auf politischem Gebiet liegen. Der Zusammenschluß Westeuropas wurde aus politischen Gründen angestrebt und hat die westdeutsche Landwirtschaft bereits stark beeinträchtigt. Das geht so weit, daß sich vielfach seit Jahrzehnten als gesichert angesehene betriebswirtschaftliche Grundsätze ins Gegenteil zu kehren scheinen. Wenn nun durch die EWG sogar noch eine Senkung der landwirtschaftlichen Preise angestrebt oder gar erzwungen wird, muß sich die wirtschaftliche Lage unserer Landwirtschaft noch weiter verschärfen. Die Existenz vieler Bauern wird ernsthaft bedroht.

Der bekannte Betriebswirtschaftler geht nun in seinem neuen Buch auf die betriebswirtschaftlichen Folgen der angestrebten Entwicklung ein. Nachdem er zunächst die veränderte agrarpolitische und betriebswirtschaftliche Situation und die Maßnahmen zur Anpassung an die veränderte Lage in einprägsamer Weise darstellt, beschreibt er den landwirtschaftlichen Produktionsprozeß in den wichtigsten Betriebszweigen, um die Maßnahmen aufzuzeigen, die zum höchstmöglichen Gewinn führen. Der Hauptteil des Buches befaßt sich dann mit der Auswahl der Betriebszweige für den einzelnen Betrieb, der relativen Rentabilität der einzelnen Betriebszweige und die Vorzüge und Nachteile der jeweiligen Betriebsgröße. Zum Schluß stellt Professor Blohm noch die Entwicklungstendenzen der westdeutschen Landwirtschaft heraus. Das Buch hilft nicht nur dem praktischen Landwirt, Betriebswirtschaftler oder Wirtschaftsberater, die derzeitige betriebswirtschaftliche Lage klarer zu erkennen, es zeigt dem einzelnen Betrieb die eigenen zukünftigen Möglichkeiten zu übersehen; es beweist aber zugleich, wenn vielleicht auch unbeabsichtigt, daß die Existenz der Landwirtschaft und der einzelnen Betriebe letzten Endes durch politische Maßnahmen, die sich immer irgendwie wirtschaftlich auswirken, gesichert oder gefährdet wird.

Tierfütterung und Tierhaltung, Mehrsprachen-Bildwörterbuch. Herausgegeben von Lohmann & Co. KG und H. Steinmetz.

338 Seiten, 10,— DM, Verlag H. Steinmetz, Betzdorf/Sieg.

In diesem Bildwörterbuch in handlichem Taschenformat sind unter Mitwirkung von Fachleuten aus den in Frage kommenden Ländern die deutschen, englischen, französischen, spanischen, italienischen und niederländischen Bezeichnungen und Wörter aus Tierfütterung und Tierhaltung zusammengestellt. Alle wichtigen Begriffe aus den Gebieten der Tierzucht, Tierheilkunde, Tierernährung, Futterpflanzen, Handelsfuttermittel, der speziellen Tierzucht bis zur Kaninchenzucht, der Geflügelerzeugnisse, der Milch- und Fleischerzeugung usw. sind darin enthalten. Auch die Geräte und Maschinen, die für die Tierhaltung gebraucht werden, von der automatischen Futterkette bis zum Stallbesen, sind aufgeführt und durch Abbildungen näher bezeichnet. Das Bildwörterbuch ist für alle diejenigen eine gute Hilfe, die mit der Landwirtschaft anderer Länder irgendwie in Verbindung stehen.